

Sortierweichen als Wachstumsmarkt

- Kendrion drängt noch stärker in Paketversand
- Thorsten Frei besucht Unternehmen

VON CHRISTIAN NICK

Donaueschingen – Fachkräftemangel, der unaufhaltsame Siegeszug von Automatisierung und Digitalisierung, neue Märkte, die gleichermaßen Herausforderungen wie auch Chancen mit sich bringen – aber auch tagespolitische Sujets abseits der Industrie- und Wirtschaftspolitik: Der gestrige Besuch des Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei am Firmenstandort von Kendrion oszillierte thematisch zwischen weiten Polen.

Und wie beim Entwickler und Hersteller elektromagnetischer Komponenten nicht anders zu erwarten, war während der zweistündigen Visite für Anziehung und Spannung durchaus gesorgt: Norman Graf, Geschäftsführer der beiden Standorte Donaueschingen und Engelswies, bot dem Gast zunächst einen kurzen Abriss über die Firmengeschichte sowie die Geschäftsfelder des über 150 Jahre alten börsennotierten Unternehmens mit Schwarzwälder Wurzeln, das nunmehr als Gesamtkonzern einen Jahresumsatz von rund 443 Millionen Euro erzielt und 2700 Mitarbeiter in 15 Ländern beschäftigt.

In Donaueschingen, gleichsam Hauptsitz des international agierenden Unternehmens, sind gegenwärtig 180 Mitarbeiter beschäftigt, die sich ebendort stark auf die Entwicklung und den Vertrieb fokussieren. Zusätzlich arbeiten 450 Angestellte außerhalb des Baarer Standorts für diesen. Die Massenproduktion für den europäischen Markt indes findet seit drei Jahren nun in Rumänien statt. Dort werden die großen Stückzahlen gefertigt.

Der Grund? Facharbeiter zu finden, habe sich vor Ort zur „Mission Impossible“ entwickelt. Frei konnte in Bezug



Innovation für den Weltmarkt – made in Donaueschingen: Bundestagsabgeordneter Thorsten Frei lässt sich in der Entwicklungsabteilung des Unternehmens von Kendrion-Geschäftsführer Norman Graf (rechts) und dem Technischen Leiter Alfons Mattes (links) die Funktionsweise einer Montageanlage für elektromagnetische Spulen erklären.

BILD: CHRISTIAN NICK

Die Diskussion

Im Rahmen seines Besuchs nahm sich Thorsten Frei auch Zeit, um mit Mitarbeitern über tagespolitische Themen zu sprechen. In Sachen Bildungspolitik plädierte der Bundestagsabgeordnete für kleine Klassengrößen in Grundschule und Unterstufe, ein „vernünftiges Maß“ bei der Inklusion und für die Rückkehr zu G 9. Auch das Bekenntnis Freis zum Freihandel fiel im Wortsinne grenzenlos aus: „Das Beste für unser Land wäre, wenn der ganze Globus Freihandelszone würde.“ (chn)

auf diese „Prosperitätsbremse“ den Firmen-Verantwortlichen – auch angesichts der demografischen Entwicklung – nur begrenzt Hoffnung machen; er verwies auf die gute Strukturpolitik, welche die grün-schwarze Landesregierung in Baden-Württemberg betreibt, betonte die Chance, bei Automa-

tisierung und Robotertechnik an der Weltspitze mitzuspielen – und ebenfalls die Wichtigkeit, über ein Einwanderungsgesetz geeignete Arbeitskräfte nach Deutschland holen zu können.

Als Beispiel für Wachstumsbranchen und lukrative Investitions- und Absatzmärkte führten die Repräsentanten des Unternehmens den Versandhandel sowie Paketsendungen an: Schließlich wurden etwa in Deutschland im vergangenen Jahr rund sechs Prozent mehr Sendungen verschickt als im Jahr zuvor. Was das mit Kendrion zu tun hat? Das Unternehmen produziert unter anderem auch Hochgeschwindigkeitsweichen für die Sortierung in den Logistikzentren. Gegenwärtig befinde man sich in Verhandlungen mit nahezu allen großen Anbietern, um insbesondere den amerikanischen Markt noch weiter zu erschließen.

Dass bei aller Orientierung auf den Weltmarkt – nach Osteuropa, Amerika und Asien – Donaueschingen das kreative Hirn und der industrielle Herzschrittmacher des Unternehmens ist,

bewies eindrucksvoll der Firmenrundgang, zu dem sich der Bundestagsabgeordnete flankiert von Geschäftsführer Norman Graf und dem Technischen Leiter Alfons Mattes anschließend aufgemacht hatte.

Dort gab es musterhaft Meisterstücke Baaremer Tüftler- und Ingenieurskunst zu sehen, maßgeschneidert und -gefräst nach den Vorstellungen von Kundschaft aus der ganzen Welt: Miniaturhaftmagnete als Sicherungsteile, elektromagnetische Stopper, innovative Verriegelungssysteme für Skiflite oder aber Teile von Kochsystemen für Großküchen – und auch eben jene Hochgeschwindigkeitsweichen, die in Millisekunden reagieren und 100 Millionen Schaltzyklen überdauern.

Und so zeigte sich denn auch der Besucher aus Berlin zuversichtlich, dass das Unternehmen und der Großteil der deutschen Wirtschaft den Wandel hin zur Industrie 4.0 ebenfalls überstehen werden: „Die Herausforderung ist groß, aber wer die neuen Möglichkeiten geschickt nutzt, wird nicht untergehen.“